

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 4. Oktober 1988

Nr. 189 (5 817)

Preis 3 Kopeken

Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow auf dem Plenum des ZK der KPdSU

Genossen! Das Politbüro des ZK der KPdSU hat es für notwendig erachtet, das Plenum einzuberufen, um Vorschläge zu Fragen der politischen Reform und der Vervollkommnung der Struktur des Parteiapparats zu erörtern, die sich aus den Orientierungen der XIX. Unionspartei-konferenz ergeben.

Eine sorgfältige und allseitige Prüfung dieser Fragen hat gezeigt, daß es sich angesichts der Veränderung der Funktionen der Partei und der Erhöhung ihrer Rolle als politische Avantgarde der Gesellschaft als unumgänglich erwiesen hat, die Tätigkeit des ZK, des Politbüros, der Sekretäre und des Apparats des Zentralkomitees der Partei zu vervollkommen. Naturgemäß erfordert dies gewisse Veränderungen im Einsatz von Führungskadern der Partei.

Die meisten dieser Fragen fallen in die Kompetenz des ZK der KPdSU. Dies ist eigentlich auch der Grund für die Einberufung dieses Plenums gewesen. Die dahingehenden konkreten Vorschläge des Politbüros werde ich dem Plenum darlegen.

Vor allem aber möchte ich den Genossen mitteilen, daß das

Zentralkomitee der KPdSU ein Besuch des Mitglieds des Politbüros und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Andrej Gromyko erhalten hat. Gestatten Sie mir, es zu verlautbaren.

„An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, an das Politbüro des ZK der KPdSU, an den Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow.“

Mein Alter ist bereits solide. Den zurückgelegten Weg überblickend, komme ich zum Schluß, daß es für mich die einzig vernünftige Entscheidung wäre, in den Ruhestand zu treten. Ich bin stolz darauf, daß ich 57 Jahre Mitglied der Leninschen Partei, 36 Jahre Mitglied des ZK und 15 Jahre Mitglied des Politbüros bin. Überall, wo die Partei mich einsetzte, war ich bestrebt, meine Arbeit ehrlich zu erfüllen, wie das die Interessen des Landes forderten. So war es im System der Akademie der Wissenschaften, so war es auf dem Gebiet meiner diplomatischen Tätigkeit, darunter als Außenmi-

nister der UdSSR, wie auch nach meiner Wahl zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Ich bin ein überzeugter Anhänger der großen Umgestaltung der sowjetischen Gesellschaft und der Realisierung der Beschlüsse, die die Partei, ihr XXVII. Parteitag, die XIX. Unionspartei-konferenz und die Plenartagungen des ZK gefaßt haben. Es ist die Pflicht jedes Kommunisten und jedes bewußten Sowjetmenschen, seinen Beitrag zur Realisierung dieser historischen Beschlüsse zu leisten. Ich will täglich in Reih und Glied mit der Partei und dem ganzen Volk schreiten und hoffe, daß Sie mich richtig verstehen. Selbstverständlich wird die Veränderung in meiner Lage die Erfüllung der meinen Kräften angemessenen Pflichten im Interesse der Partei und des Staates nicht behindern.

Ich danke dem Zentralkomitee und Ihnen allen für die gemeinsame Arbeit zum Wohl unseres Vaterlandes und des Friedens.

A. GROMYKO

Im Politbüro haben wir diese Frage erörtert und beschlossen, der Bitte Andrej Andrejewitschs zu entsprechen. Wir kennen A. A. Gromyko als herausragenden Politiker und Staatsmann. Er ist seit mehr als 30 Jahren Mitglied des Zentralkomitees der Partei. Nahezu ein halbes Jahrhundert hat er die diplomatischen Tätigkeit gewidmet. Er war Botschafter in den USA und Großbritannien, Vertreter der UdSSR im UNO-Sicherheitsrat, Stellvertreter und dann Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR. Unter den Dokumenten über die Schaffung der Organisation der Vereinten Nationen steht die Unterschrift Andrej Andrejewitsch Gromykos, die er im Namen des Sowjetstaates gesetzt hat.

Im Jahre 1973 wurde A. A. Gromyko zum Mitglied des Politbüros des ZK und 1985 zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt.

Wie Sie sehen, Genossen, hat er einen großen Lebensweg zu-

rückgelegt, dabei in unterschiedlicher, mitunter komplizierter Zeit. Seine Tätigkeit hat Anerkennung im In- und auch im Ausland gefunden.

Kurzum, es ist ein erfülltes politisches Leben. Wie man sagt, Andrej Andrejewitsch und wir alle, die wir ihn gut und lange kennen, können uns gemeinsam an so manches erinnern.

Heute, da Andrej Andrejewitsch in den wohlverdienten Ruhestand tritt, möchte ich ihm im Namen seiner Kollegen im Politbüro — hoffentlich sind die Teilnehmer des Plenums derselben Meinung — für die immense Arbeit, für den treuen Dienst an Partei und Staat danken und gute Gesundheit wünschen.

Ich bin jedoch der Meinung, daß Andrej Andrejewitsch auch am gesellschaftlichen und politischen Leben des Landes weiterhin teilnehmen und uns mit seinen Erfahrungen unterstützen wird.

Gestatten Sie mir, Andrej Andrejewitsch Gromyko nochmals alles Beste zu wünschen. (Beifall).

Informationsmitteilung über die Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR

Am 1. Oktober 1988 fand in Moskau die außerordentliche Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode statt.

Um zwölf Uhr mittags wurde im Großen Kremplalast die gemeinsame Sitzung des UNIONSSOWJETS und des NATIONALITÄTEN-SOWJETS eröffnet. Es präsidierte der Vorsitzende des Unions-sowjets J. N. CHRISTORADNOW.

Der Oberste Sowjet der UdSSR bestätigte auf Vorschlag des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR die von den Ältestenräten der Kammern gebilligte Tagesordnung und den Arbeitsablauf der Tagung.

In die Tagesordnung der Tagung wurden folgende Fragen aufgenommen:

1. Über den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR;
2. Über den Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR;
3. Über Änderungen in der Zusammensetzung des Ministerrats der UdSSR.

A. A. Gromyko ersuchte, ihn seiner Pflichten als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR im Zusammenhang mit seinem Übergang in den Ruhestand zu entbinden. Der Oberste Sowjet der UdSSR kam seiner Bitte nach.

Im Auftrag des ZK der KPdSU und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR unterbreitete das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. N. SAIKOW den Vorschlag, den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zu wählen.

Der Oberste Sowjet der UdSSR wählte einstimmig den Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. GORBATSCHOW zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

M. S. Gorbatschow hielt auf der Tagung eine Rede.

Ferner entband der Oberste Sowjet der UdSSR P. N. Demitschew seiner Pflichten als Erster Stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR im Zusammenhang mit seinem Übergang in den Ruhestand.

Der Oberste Sowjet der UdSSR wählte den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU Deputierten A. I. LUKJANOW zum Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Vorschläge zur Änderung der Zusammensetzung der Regierung der UdSSR unterbreitete das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR N. I. RYSCHKOW.

Der Oberste Sowjet der UdSSR entband A. K. Antonow seiner Pflichten als Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR im Zusammenhang mit seinem Übergang in den Ruhestand.

Zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR wurde der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU N. W. TALYSIN neben der Enthebung seiner Pflichten als Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR ernannt.

Zur Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR wurde die Kandidatin des Politbüros des ZK der KPdSU A. P. BIRJUKOWA ernannt.

Der Oberste Sowjet der UdSSR entband das Mitglied des Politbüros und den Sekretär des ZK der KPdSU V. M. Tschebrikow seiner Pflichten als Vorsitzender des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR im Zusammenhang mit seinem Übergang auf andere Arbeit. Zum Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit wurde W. A. KRJUTSCHKOW ernannt.

Damit schloß die außerordentliche Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode ihre Arbeit ab.

Beschluß des Plenums des Zentralkomitees der KPdSU vom 30. September 1988

Über die Bildung von Kommissionen des ZK der KPdSU und die Reorganisierung des Apparates des ZK der KPdSU im Sinne der Beschlüsse der XIX. Unionspartei-konferenz

1. Das Plenum befand es für zweckmäßig, folgende Kommissionen des ZK der KPdSU zu bilden:

- für Fragen des Parteaufbaus und der Kaderepolitik (Vorsitzender G. P. Rasmowski);
- eine ideologische Kommission des ZK der KPdSU (Vorsitzender W. A. Medwedew);
- für Fragen der Sozial- und Wirtschaftspolitik (Vorsitzender N. N. Sljunkow);
- für Fragen der Agrarpolitik (Vorsitzender J. K. Ligatschow);

— für Fragen der internationalen Politik (Vorsitzender A. N. Jakowlew);

— für Fragen der Rechtspolitik (Vorsitzender V. M. Tschebrikow).

2. Das Politbüro des ZK der KPdSU wird beauftragt, praktische Maßnahmen zur Schaffung einer neuen Struktur des Apparates des ZK der KPdSU und der örtlichen Parteikomitees gemäß der Veränderung der Funktionen der Parteiorgane unter den Bedingungen der Vertiefung der Umgestaltung und der Verwirklichung der Reform des po-

litischen Systems des Landes einzuleiten.

3. Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-komitees müssen im Laufe der Berichtswahlkampagne besondere Beachtung Fragen der Auswahl von Kadern für den Parteiapparat und der Beförderung auf diese Arbeit solcher Genossen schenken, die hohe politische und berufliche Eignungen besitzen, überzeugte Anhänger der Umgestaltung sind, Vertrauen und Achtung bei Kommunisten und Parteilosern genießen.

Ansprache A. A. GROMYKOS auf dem Plenum des ZK der KPdSU

Teure Genossen!

Ich bin natürlich betrübt im Zusammenhang damit, daß meine Stellung im Bestand des ZK der KPdSU sich nun verändert. Das Alter ist aber unerbittlich und will respektiert sein.

Wir alle erklimmen gewisse Stufen der Lebensleiter. Die einen mehr, die anderen weniger. Jeder erwägt aber, und ganz mit Recht, was er für das Land, für die Menschen, für die Partei eigentlich geleistet hat. So tue es auch ich.

Ich arbeitete nach Kräften. Überall spürte ich die Schultern meiner Kollegen, obwohl es verschiedene Zeiten gab, darunter auch schwere, sogar sehr schwere. Wir wissen das alles. Jedoch der grenzenlose Glaube an die Richtigkeit der marxistisch-len-

inistischen Wissenschaft, an unsere erhabenen Ideale verlieh uns Kraft bei der Arbeit.

Ich danke Michail Sergejewitsch Gorbatschow für seine guten an mich gerichteten Worte. Ich bin gerührt durch diese Worte.

Bin zutiefst überzeugt, daß der auf die revolutionäre Umgestaltung des ganzen Lebens des Landes genommene Kurs der einzig richtige und wissenschaftlich begründete ist.

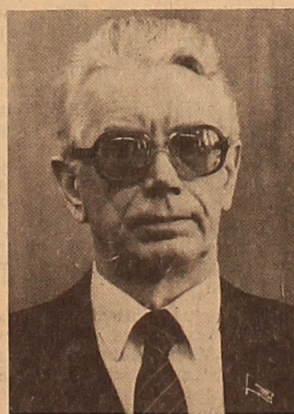
Ich unterstütze entschieden alles, was die Partei und ihr Zentralkomitee für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU, der XIX. Unionspartei-konferenz und der Plenartagungen des Zentralkomitees der Partei tun.

Ich bringe meine tiefe Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß in unserem leitenden Kollektiv — dem Zentralkomitee und dem Politbüro des ZK der Partei — ideologische und politische Einheit besteht. In diesem Kollektiv herrschen die Leninschen Prinzipien, die Leninschen Ideen.

Ich glaube fest daran, daß die unserem Land gestellten Aufgaben erfüllt werden müssen und es auch sein werden. Die Gewähr dafür sind die Großtaten des Volkes, die er in seiner siebzigjährigen Geschichte, von den Leninschen Tagen an, vollbracht hat.

Ich danke Ihnen allen für die Zusammenarbeit und das Vertrauen.

Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU MEDWEDEW, Wadim Andrejewitsch



Geboren am 29. März 1929 im Dorf Mochonkovo des Rayons Danilow, Gebiet Jaroslawl, Russe.

Im Jahre 1951 absolvierte er die Leningrader Staatsuniversität, war Assistent, dann Oberlehrer an dieser Universität. W. A. Medwedew ist Mitglied der KPdSU seit 1952. Seit 1956 war er Dozent an der Leningrader Hochschule für Ingenieure des Eisenbahnwesens, seit 1961 — Leiter des Lehrstuhls für Politi-

ökonomie an der Leningrader Technologischen Hochschule „Leningrad“.

Im Jahre 1968 wurde er zum Sekretär des Leningrader Stadt-partei-komitees gewählt. Von 1970 bis 1978 war er Stellvertretender Leiter der Abteilung Propaganda im ZK der KPdSU, von 1978 bis 1983 — Rektor der Akademie der Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU. 1983 wurde er als Leiter der Abteilung Wissenschaft und Lehranstalten im ZK der KPdSU bestätigt.

Auf dem XXV. und dem XXVI. Parteitag wurde er zum Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, auf dem XXVII. Parteitag — zum Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU gewählt. Auf dem Märzplenum des Zentralkomitees von 1986 wurde er zum Sekretär des ZK der KPdSU gewählt, zugleich ist er Abteilungsleiter im ZK der KPdSU.

W. A. Medwedew ist Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR.

Er ist korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Verfasser einer Reihe wissenschaftlicher Werke über die Politökonomie des Sozialismus.

BESCHLUß des Obersten Sowjets der UdSSR über die Wahl des Genossen M. S. Gorbatschow zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Der Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken beschließt,

Genossen Gorbatschow, Michail Sergejewitsch, zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zu wählen.

Erster Stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. LUKJANOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR T. MENTESCHASCHWILI

Moskau, Kreml, 1. Oktober 1988

Auf die Sowjets wartet große Arbeit

Am 1. Oktober um 12.00 Uhr begann im Großen Kremplalast die außerordentliche Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode ihre Arbeit. Sie wurde durch die gemeinsame Sitzung des Unions-sowjets und des Nationalitätensowjets eröffnet.

Mit Beifall begrüßten die Anwesenden die Genossen M. S. Gorbatschow, V. I. Worotnikow, L. N. Salkow, J. K. Ligatschow, W. A. Medwedew, V. P. Njkonow, N. I. Ryschkow, N. N. Sljunkow, V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnadsse, W. W. Schtscherebicki, A. N. Jakowlew, A. P. Birjukowa, A. W. Wlassow, A. I. Lukjanow, J. D. Masljudkow, G. P. Rasmowski, J. F. Solowjow, N. W. Talysin, D. T. Jasow, O. D. Baklanow.

In der Sitzung präsidierte der Vorsitzende des Unions-sowjets des Obersten Sowjets der UdSSR J. N. Christoradnow.

Für die Tagesordnung werden folgende Fragen unterbreitet:

Über den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR. Diese Frage wird vom Zentralkomitee der KPdSU und dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR unterbreitet.

Über den Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR. Diese Frage wird vom Zentralkomitee der KPdSU und vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR eingebracht.

Über Veränderungen in der Zusammensetzung des Ministerrates der UdSSR. Die Frage wird vom Ministerrat der UdSSR eingebracht.

An die Erörterung der Fragen herangehend, teilte der Vorsitzende den Anwesenden mit, daß A. A. Gromyko die Tagung um seine Entpflichtung als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR im Zusammenhang mit seiner Pensionierung ersucht habe.

Das Wort wird A. A. Gromyko erteilt.

Rede des Deputierten A. A. GROMYKO

Genossen Deputierte!

Vor allem möchte ich dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Michail Sergejewitsch Gorbatschow für all das danken, was er gestern auf dem Plenum in bezug auf mich geäußert hat, für die Einschätzung meiner Arbeit, darunter auch als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Meine Bitte, im Hinblick auf mein Alter in den Ruhestand (Schluß S. 2)

Auf dem Herbstfeld rattern die Traktoren

Guter Stimmung sind dieser Tage die Getreidebauern des Sowchos „Baumanski“. Doch noch mehr Grund haben dazu die Mechanisatoren der Feldbrigade des Helden der Sozialistischen Arbeit Wassill Akulenko: Die Getreideernte wurde in kurzen Fristen eingebracht. Ein jeder Hektar warf über 15 Dezitonnen Korn ab. Die Planaufgaben bei der Getreidelieferung an den Staat sind überboten worden.

„Dieser unser Erfolg ist gar nicht zufällig“, sagt Wassill Akulenko. „Vor allem ist das ein Ergebnis der breiten Anwendung der Intensivtechnologie beim Getreidebau. Zum wichtigen Bestandteil dieser Technologie gehört die Vorbereitung des Ackers für die künftige Ernte bereits im Herbst.“

Bei gutem Tempo verläuft gegenwärtig der Herbststurz auf den Feldern sämtlicher Feldbrigaden. Die Mechanisatoren nutzen dabei die Technik im Zweischichtensatz. Beim Pflügen wendet man die Tiefwähler PG-3,5 an. Dabei werden dem Boden auch Mineraldünger zugeführt.

Beim Herbststurz sind im Sowchos 20 Traktoren zugleich

eingesetzt. Täglich werden die Herbstfurchen auf etwa 800 Hektar Land gezogen.

Im Zweischichtensatz erfolgen diese Feldarbeiten auch im Sowchos „Sandyktawski“. Die Mechanisatoren dieses Agrarbetriebes wissen nun gut, wie wichtig der frühe Herbststurz für den Boden ist. Darum hat man hier mit dem Ackerpflügen schon im August begonnen.

In der Brigade, die von Alexander Shmurkin angeleitet wird, sind fünf Raupentraktoren und vier Kirowez-Schlepper zweischichtig im Einsatz. Die besten Tageszugänge erreichen die Mechanisatoren Woldemar Haas, Friedrich Walter und Anatoll Stepanow. Hohe Arbeitsergebnisse erzielen auch andere Feldbrigaden. Gegenwärtig sind die Feldarbeiten im Sowchos in die Schlußbetappe getreten.

Unter den Agrarbetriebern, die die Herbstfurchen bereits auf den letzten Schlägen ziehen, sind die Sowchose „Put k Kommunismu“, „Koltonski“, der Thälmann-Sowchos und der Kolchos „3. Planjahrfront“.

Leo ARENDT
Gebiet Zelnograd



Die Entearbeiten haben sich nun vom Feld auf die Tennen und in die Getreideabnahmestellen verlagert. Lange Kolonnen mit Getreide beladene Lastkraftwagen streben den Silos zu. Darunter ist auch der Lastzug, der vom Fahrer Pjotr Kanischtschew aus dem Arkalyker Güterkraftverkehrsbetrieb Nr. 2, Gebiet Kustanai, gesteuert wird. Gemeinsam mit seinem Gehilfen Kairat Koshantajew befördert er mehr als 100 Tonnen je Fahrt.

Unser Bild: P. Kanischtschew und K. Koshantajew mit ihrem Schwerlastzug.

Foto: KasTAG

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Ohne zusätzliche Investitionen wollen die Landmaschinenbauer der Produktionsvereinigung „Aktjubinskijmasch“ den Erzeugnisabsatz um 14 Prozent in diesem Jahr erweitern. Vor kurzem hat man hier die Montage einer neuen völlig automatisierten Linie abgeschlossen. Die Anlagen für die neue Takstraße wurden für überplanmäßig erwirtschaftete Mittel erstanden. Dazu hat dem Betrieb der Übergang zur vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung verholfen.

Mit Planplus produzieren in diesen Tagen die Bauarbeiter des Trusts „Jugelowatomstroi“, auf deren Arbeitskalender schon Mitte Oktober steht. Alle Brigaden des Baubetriebs bedienen sich des einheitlichen durchgängigen Auftrags, so daß man auf allen Objekten die Möglichkeit hat, die Arbeiten in drei Schichten zu führen.

Staatsplan erfüllt! — solch eine Meldung ließen die Fleischproduzenten der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung „Prigorodnoje“, Gebiet Sempalatinsk, an das örtliche Agrar-Industrie-Komitee ergehen. Unter anderem sind an den Staat 182.000 Dezitonnen hochwertiges Rindfleisch verkauft worden.

Auf die Sowjets wartet große Arbeit

(Schluß)

treten zu dürfen, wurde vom Plenum des ZK der Partei unterstützt.

Ich möchte Ihnen noch folgendes sagen.

Meine Arbeit ist im Grunde genommen gut bekannt. Fast immer, angefangen mit dem Einsatz im diplomatischen Dienst, verließ diese Arbeit vor aller Augen. Meine Tätigkeit währte nahezu ein halbes Jahrhundert.

Bin Ihnen zutiefst dankbar, Genossen Deputierte, für die gemeinsame Arbeit in diesen ersten Jahren der großen Umgestaltung.

Unser ganzes Sowjetvolk und die Partei der Kommunisten sind mit der Realisierung der grandiosen Pläne beschäftigt: neue Aufgaben erwachsen auch den Auserwählten des Volkes — den Deputierten. Die Vervollkommnung des politischen Systems und die Vollendung der Schaffung eines sozialistischen Rechtsstaates fordern kolossale Bemühungen. Doch die Partei der Kommunisten und ihr Zentralkomitee sind fest entschlossen, das kühne und begründete Programm der Entwicklung des Landes zu erfüllen.

Der Ausbau der sowjetischen Demokratie und die Offenheit sind eine mächtige Quelle, aus der die Sowjetmenschliche Kraft für neue Taten im Bereich des inneren Lebens wie auch zur Realisierung der Leninschen Friedenspolitik in den internationalen Angelegenheiten schöpfen.

Ich glaube an die hohe Kraft unserer Ideen und Prinzipien. Mit diesem Glauben hat unser Volk nach dem Großen Oktober einen schwierigen und zugleich heldenmütigen Weg zurückgelegt. Wir alle wissen, wieviel Opfer das in den verschiedenen Etappen der Geschichte des Sowjetstaates gekostet hat.

Doch unser sozialistisches, wiederholte — sozialistisches — Land hat sich behauptet, ja mehr noch, es hat neue Kräfte gewonnen, um sicheren Schrittes vorwärts zu schreiten.

Ja, in der Geschichte unseres Landes hat es Desorganisation und Feilheits gegeben. Sie sind gut bekannt. Wir alle verurteilen sie entschieden und zu Recht. Doch der Stern des Sozialismus leuchtete immer vom Oktober 1917 an. Er war entzündet worden, um im Sowjetland nie mehr zu erlöschen.

Heute erwartet das Volk von den Sowjets aller Ebenen ihren Beitrag zur Umgestaltung. Einen Beitrag, der den von der Partei konzipierten erhabenen Plänen würdig wäre.

Rede des Deputierten L. N. SAIKOW

Genossen Deputierte! Das am 30. September abgehaltene Plenum des Zentralkomitees der Partei erörterte die Frage bezüglich des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Ausgehend von den Beschlüssen der XIX. Unionspartei-Konferenz unterbreite ich dem ZK-Plenum den Vorschlag, der jetzigen Tagung zu empfehlen, zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR den Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Michail Sergejewitsch Gorbatschow zu wählen. (Beifall.)

Genossen! Bei diesem Entschluß hat sich das Plenum des ZK von den Leninschen Prinzipien der Entwicklung einer wahren Volksmacht leiten lassen.

Die Beförderung des Generalsekretärs des ZK zum Oberhaupt unseres Staates wird den höchsten Interessen des Landes entsprechen. Wir müssen die Machtvollkommenheit der Sowjets durch die Autorität der Partei untermauern und dadurch die Effektivität der Funktionsweise unseres politischen Systems steigern, um die großdimensionalen

Rede des Deputierten M. S. GORBATSCHOW

Gehrte Genossen Deputierte! Ich ergreife das Wort nicht dazu, um eine entfaltete Programmrede zu halten. Daran, glaube ich, besteht keine Notwendigkeit. Wir verfügen über eine gründlich ausgearbeitete, gutdurchdachte Strategie, man könnte sagen — über ein unter Qualen hervorgebrachtes Programm der Umgestaltung. Es ist in den Beschlüssen des XXVII. Parteitags der KPdSU, in den darauffolgenden Plenartagungen des Zentralkomitees und schließlich auch in den Beschlüssen der XIX. Parteikonferenz dargelegt. Unsere Ziele und Aufgaben sind fest umrissen, auch die Hauptrichtungen der praktischen Tätigkeit sind klar.

Durch meine Rede will ich Ihnen vor allem meine Erkenntlichkeit für das große Vertrauen zum Ausdruck bringen, das Sie mir durch meine Wahl in die höchste Staatsfunktion erwiesen haben. Diese Pflichten übernehmend, erkenne ich in vollem Maße die Verantwortung, die mir auferlegt wird.

Ich versichere, daß ich das mir

Die Erfahrungen der Vergangenheit zeugen davon, daß für die Lösung der vor dem Lande stehenden großen Aufgaben unsere Partei nicht nur einen hellen Kopf und Reckenkraft, sondern auch die Einheit ihrer Reihen benötigt.

Das wurde durch unsere ganze Geschichte nach der Oktoberrevolution bewiesen. Die Einheit der Reihen der Partei und ihre Einigung mit dem Volk sind für die Lösung der vor uns stehenden ersten Aufgaben ebenso notwendig wie dem Menschen die Luft zum Atmen.

Wir besitzen solch eine Einheit, darunter im Zentralkomitee und in seinem Politbüro.

Unser großes Land überblickend, möchte ich mein Gefühl zum Ausdruck bringen, das ich ständig empfinde — Zukunftsversichert. Was ist es, das mir diese Zuversicht verleiht?

Erstens lebt in unserem Lande ein vortreffliches Volk, das auch die schwierigsten Aufgaben zu lösen vermag.

Zweitens haben wir eine weise und weltblickende, eng mit dem Volk verbundene Partei.

Drittens haben wir eine Leitung, die den großen Aufgaben würdig ist, welche dem Lande in der neuen Wendetappe der Entwicklung der Sowjetgesellschaft und in der neuen Entwicklungsetappe der internationalen Lage erwachsen sind.

Gemeinsam mit den anderen Bruderparteien und -ländern werden die Partei und das Land ihren unermüdbaren Kampf für Frieden zwischen den Völkern fortsetzen. Das ist unser Hauptwerk und der Sinn unseres Lebens sowie des Lebens unserer Kinder und Kindeskinde.

Danke für das Vertrauen, das Sie mir erwiesen haben, Genossen Deputierte. Dieses Vertrauen schätze und schätze ich hoch. (Beifall.)

Auf Vorstellung des am 30. September abgehaltenen Plenums des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Altestenrates beider Kammern fassen die Deputierten den Beschluß, dem Ersuchen A. A. Gromykos, ihn seiner Pflichten als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR im Zusammenhang mit seiner Pensionierung zu entbinden, stattzugeben.

Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. N. Saikow erteilt.

Rede des Deputierten L. N. SAIKOW

Aufgaben der Umgestaltung und der sozialistischen Erneuerung des Landes, der Politik des neuen Denkens in der Weltarena erfolgreicher zu lösen.

Im Auftrag des Zentralkomitees der Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Altestenrates der beiden Kammern unterbreite ich der außerordentlichen Tagung den Vorschlag, zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR den Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Michail Sergejewitsch Gorbatschow zu wählen. (Beifall.)

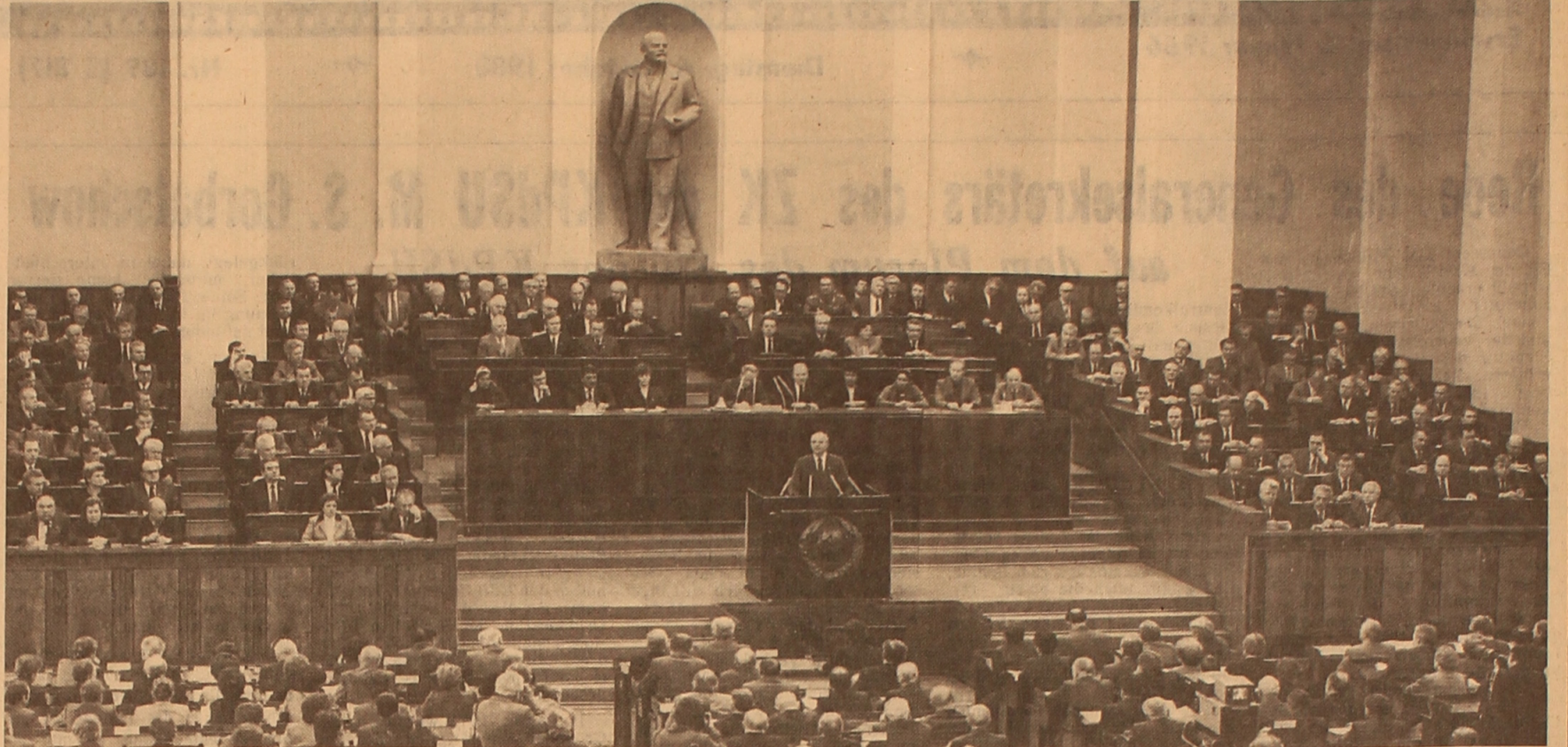
Einstimmig wird der Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR über die Wahl des Deputierten Gorbatschow, Michail Sergejewitsch, zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR angenommen. Diese Entscheidung der Deputierten wird von anhaltendem Beifall begleitet.

Das Wort wird dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. S. Gorbatschow erteilt.

Rede des Deputierten M. S. GORBATSCHOW

erwiesene Vertrauen und die mir erteilten Vollmachten vollständig im Interesse des Landes und des Sowjetvolkes nutzen werde. Auf diesem Posten sehe ich vor mir die Aufgabe, alles Nötige für die Verstärkung der Sowjets, für die Hebung ihres Ansehens und für ihre Verwandlung in tatsächliche Organe der Machtvollkommenheit des Volkes zu tun.

Vor dreieinhalb Jahren ist eine entscheidende Wende zu einer gründlichen Umgestaltung der wichtigsten Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens herbeigeführt worden, eine Wende, die für die Geschichte des Landes von gewaltiger Bedeutung ist. Kurs auf die Umgestaltung nehmend, gingen wir davon aus, gestützt auf das im Lande geschaffene wirtschaftliche und geistige Potential, die Initiative und Selbständigkeit der Werktätigen entfaltend und die Verzerrungen bzw. Entstellungen der sozialistischen Prinzipien entschieden beseitigend, die Möglichkeiten unserer Gesellschaftsordnung vollständiger zu entfalten, unser Land in kürzester Frist auf einen



Moskau, 1. Oktober 1988. Die außerordentliche Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode. Während der Sitzung. Foto: TASS

modernen Stand zu bringen und eine wesentliche Verbesserung der materiellen und sozialen Lebensbedingungen der Menschen zu erreichen.

Wir dürfen mit vollem Recht behaupten, daß es eine historische Wahl war. Die Umgestaltung hat die moralisch-politische Atmosphäre im Lande von Grund auf verändert und die Unterstützung der Massen erworben, die sich ihrer Realisierung immer aktiver anschließen.

Zur Zeit ist die Umgestaltung und Erneuerung der Gesellschaft in eine neue Etappe getreten. Mit leidenschaftlichen Diskussionen und Meetings, mit der Analyse der Fehler der Vergangenheit allein kommt man heute nicht mehr aus. Es ist praktisches Vorankommen, eine reale Verbesserung der Situation in allen Richtungen unserer Arbeit notwendig, und zwar besonders dort, wo es sich um die Lebensbedingungen des Volkes handelt. Die Menschen sehen gut unsere Probleme und Schwierigkeiten und haben Verständnis für sie. Sie fordern aber, entschiedener und energischer zu handeln. Die Werktätigen sind unzufrieden damit, wie sich unsere Staats- und Wirtschaftsorgane, die Massenorganisationen und viele Parteikomitees betätigen.

Es ist nun jener Augenblick eingetreten, wo man schon nicht mehr auf weitere Anweisungen von oben warten darf; man muß die gefaßten Beschlüsse allerorts aktiv realisieren. In jedem Kollektiv, in jeder Stadt und in jedem Dorf. Dabei kommt den Sowjets als den wahren Organen der Volksmacht die wichtigste Rolle zu.

Wie steht diese Rolle praktisch aus? Wie stellen wir uns heute ihre Verwirklichung vor?

Vor allem besteht sie in der Wiederherstellung des Leninschen Geistes und des Arbeitsstils der Sowjets. Sie müssen im wahren Sinne des Wortes das Volk und seine Macht vertreten. Sie müssen beharrliche, energische und sachkundige Verteidiger der Interessen der Bürger, gewaltige Triebwerke bei der Entwicklung ihres Dorfes, ihrer Stadt, ihres Rayons, ihres Gebiets und ihrer Republik sein.

Die Rolle der Sowjets besteht auch darin, maximal die Möglichkeiten der Volksinitiative und der nichtformellen Teilnahme der breitesten Massen an der Lösung sämtlicher Angelegenheiten zu entfalten: Über das Institut des Wahlrechtes. Über die Massenorganisationen und -bewegungen, mit denen die Sowjets in ständigem und engem Kontakt stehen müssen. Über beliebige andere Formen, die die Praxis der Umgestaltung hervorbringt und die ihre Zweckdienlichkeit und Effektivität beweisen.

Die Sowjets müssen die wahren und höchsten Herren auf ihren Territorien werden und die anormale Situation abschaffen, die vielerorts infolge der Obermacht des Ressortgeistes entstanden ist.

Es ist außerordentlich wichtig, daß die Sowjets die neuen Methoden der Wirtschaftsleitung rascher meistern, die Fragen der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Industriewaren, des Baus von Wohnungen und deren gerechten Zuweisung, der Entfaltung des Dienstleistungsbereichs, der Gewährleistung der Gesetzlichkeit und öffentlichen Ordnung sowie der Sanierung der Umwelt in ihre Hand nehmen. Allorts ist es notwendig, die Prinzipien der Selbstfinanzierung, Eigenversorgung und Selbstverwaltung einzuführen, die Offenheit zu behaupten, die Initiative der örtlichen Organe und der Öffentlichkeit zu fördern. Selbstverständlich wird das alles um so aktiver vor sich gehen, je eher das Gesetz über die örtliche

Selbstverwaltung und die örtliche Wirtschaft vorbereitet und verabschiedet wird.

Nichts darf auf später verschoben werden; was noch heute getan werden kann, muß noch heute Gegenstand der Sorge und der Entscheidungen der Sowjets sämtlicher Ebenen sein.

Die Sowjets werden ihren neuen Aufgaben nur dann gerecht werden, wenn sie vor allem sich selbst, den Stil und die Methoden ihrer Arbeit umgestalten.

Es gilt, jede Tagung, jede Sitzung der ständigen Kommission und des Exekutivkomitees, jeden Tag der Deputiertenvollmachten randvoll mit Arbeit anzufüllen und die Lösung der vom Leben gestellten akuten Fragen unter Kontrolle zu nehmen.

Auf die Sowjets aller Ebenen wartet große Arbeit auch zur Entwicklung unseres Staates als eines Rechtsstaates, mit einem qualitativen Aufschwung der Rechtskultur unserer Gesellschaft. Gerade durch die Vergrößerung und Entfaltung der Rolle der Sowjets, werden wir eine rationelle Verteilung der Rechte und Pflichten zwischen den Partei-, Staats-, Wirtschaftsorganen und Massenorganisationen erzielen.

Ich bin überzeugt: Unter den bei uns reell bestehenden Bedingungen bietet eine solche Lösung den optimalsten Weg zur Entfaltung der Umgestaltung, zur Steigerung der Effektivität der Sowjets zu einer sozialistischen Rechtsgesellschaft, die auf der Einheit der Ziele und der Verantwortung eines jeden für seinen Abschnitt beruht. Gerade an diesen Kriterien, am Verlauf der Umgestaltung werden wir unsere ganze darauffolgende Praxis messen.

Genossen Deputierte! Das Leben fordert, daß die verlebene Zeit der Vollmachten des jetzigen Obersten Sowjets der UdSSR mit höchster Effektivität genutzt werde. Die Arbeit des Obersten Sowjets, seines Präsidiums, der Kommissionen und Deputierten muß einen neuen Ansporn erhalten und inhaltlich bereichert werden.

Gemäß den Beschlüssen der XIX. Parteikonferenz wird gegenwärtig die Erarbeitung der Gesetzentwürfe über Änderungen der Verfassung und deren Ergänzungen sowie über die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR abgeschlossen. Sie sollen in der nächsten Zeit zur volksweiten Diskussion unterbreitet werden und später, im November, wird geplant, sie dem Obersten Sowjet zur Erörterung vorzulegen.

Nach Annahme dieser Gesetze wird die Vorbereitung der Wahlen zum höchsten Staatsmachtorgan einsetzten. Das neugewählte Gremium der Volksdeputierten wird die neue Struktur der zentralen Staatsorgane formen. Im weiteren wird solch eine Arbeit in den Republiken und an der Basis geleistet werden.

Es ist ein sehr verantwortungsvoller Prozeß, und er fordert die größte Aufmerksamkeit unserer gesamten Partei. Man wird es mit vielen neuen Problemen zu tun haben, neue Arbeitsverfahren und -methoden meistern müssen, besonders im Sinne der Abgrenzung der Funktionen der Partei- und der Staatsorgane.

Die Partei wird aufs aktivste die Hebung der Rolle der Sowjets, die Entfaltung ihrer Selbständigkeit, Initiative und Verantwortung bei der Lösung mannigfaltiger Wirtschafts-, Sozial- und Kulturaufgaben fördern. Die Hauptlast der Staatsarbeit auf ihre Schultern legend, müssen die Sowjets in der Tat allerorts aktive Durchführer der wirtschaftlichen, sozialen und nationalen Politik der Partei werden.

Sämtliche Arbeit zur Hebung der Rolle der Sowjets entfaltend,

müssen wir uns natürlich mit den reichen Erfahrungen wappnen, die der Oberste Sowjet und alle Sowjets unseres Landes gesammelt haben. Zugleich müssen unerschrocken neue Formen eingeführt werden, die die Umgestaltung fordert. Mit dem alten Rüstzeug kommt man hier nicht aus. Es ist heute eine andere Zeit, und die Bedingungen sind anders. Die Aufgaben sind neu und viel umfangreicher.

Neben der Lösung der wichtigsten Fragen der Innenpolitik wird zweifellos auch die Aktivität des höchsten Machtorgans des Landes bei der Verwirklichung der sowjetischen Außenpolitik ansteigen. Sie hat in den letzten Jahren einen dynamischen, offensiven Charakter gewonnen.

Unser Kurs in internationalen Angelegenheiten ist klar. Es ist der Kurs auf die Beseitigung der Gefahr eines nuklearen Infernos, auf die Normalisierung der internationalen Beziehungen, auf die Herstellung gleichberechtigter und gegenseitig vorteilhafter Verbindungen zwischen den Ländern und Völkern der Welt, auf die umfangreiche Zusammenarbeit in den unterschiedlichen Bereichen, auf die Gewährleistung jedem Volk des Rechts auf die freie Wahl seines Schicksals. Dieser Kurs wird vom sowjetischen Volk von Herzen gebilligt, er findet Unterstützung bei unseren sozialistischen Freunden, immer größeres Verständnis in den breitesten Kreisen der internationalen Öffentlichkeit und trägt auch schon seine Früchte.

Wir werden diesen Kurs auch weiter strikt durchführen. Außerordentlich groß ist hier, bei der Realisierung der sowjetischen Außenpolitik, die Rolle des Obersten Sowjets, seines Präsidiums, der ständigen Kommissionen und der Parlamentsgruppe.

Genossen! Gestern wurde auf dem Plenum nach Verdienst die langjährige Arbeit A. A. Gromykos auf sämtlichen Posten gewürdigt, die Partei und Sowjetvolk ihm übertragen.

Ich glaube die Meinung aller Deputierten auszudrücken, wenn ich im Namen des Obersten Sowjets der UdSSR Andrej Andrejewitsch für seine unermüdbare Arbeit zum Wohl des Volkes und des Landes herzlichen Dank ausspreche. (Beifall.)

Genossen Deputierte!

Wie bereits mitgeteilt wurde, unterstützte das Plenum des Zentralkomitees der Partei die Bitte des Genossen Demitschew, Plotr Nilowitsch, ihn seiner Pflichten als Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR im Zusammenhang mit seinem Übergang in den Ruhestand zu entbinden.

Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, die Altestenräte des Obersten Sowjets und des Nationalitätensowjets unterbreiten diese Frage den Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR zur Erörterung.

Zugleich empfahl das Plenum des ZK, den Kandidaten des Politbüros des ZK, Deputierten des Obersten Sowjets Lukjanow, Anatoli Iwanowitsch, als Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zu wählen.

Genosse A. I. Lukjanow ist Russe, Mitglied der Partei seit 1955, Doktor der Rechtswissenschaften. Er hat längere Zeit im Ministerrat und im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR gearbeitet, war Chef des Sekretariats des Präsidiums, beteiligte sich aktiv an der Vorbereitung des Entwurfs der Verfassung der UdSSR und anderer Gesetzentwürfe. In den Jahren 1976—1977 und weiter ab 1983 arbeitete er im Zentralkomitee der Partei. 1987 wurde er zum Sekretär des ZK der KPdSU gewählt. Er befaßt sich mit Fragen der Entwicklung

der Staatlichkeit, Demokratie und Gesetzlichkeit.

Ich unterbreite Ihnen zur Erörterung den Vorschlag, den Deputierten A. I. Lukjanow zum Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zu wählen.

Genossen, zum Schluß möchte ich Ihnen nochmals herzlich für das Vertrauen danken. Ich rechne in meiner Arbeit mit Ihrer Unterstützung. (Anhaltender Beifall.)

Es wird der Vorschlag über die Entbindung P. N. Demitschews seiner Pflichten als Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des

Rede des Deputierten N. I. RYSHKOW

Genossen Deputierte!

Im Laufe der Umgestaltung und der Reform des politischen Systems erhöhen sich die Rolle und die Verantwortung des Ministerrates der UdSSR bei der Lösung der vor dem Lande stehenden Aufgaben. Natürlich entsteht die Notwendigkeit, die leitenden Kadern im Ministerrat der UdSSR und in seinem Präsidium rationeller einzusetzen.

Im Zusammenhang damit gestalten Sie mir, Ihnen Vorschläge über einige Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung zur Erörterung vorzulegen.

1. Genosse Antonow, Alexej Konstantinowitsch, der zur Zeit Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR ist, ersuchte die Regierung, ihn in den Ruhestand zu versetzen. Der Ministerrat der UdSSR betrachtet es als möglich, dieser Bitte stattzugeben. Ich möchte hervorheben, daß Alexej Konstantinowitsch als Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR große Arbeit geleistet und auch als Ständiger Vertreter unseres Landes im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe viel Kraft und Energie aufgebracht hat.

Dem Obersten Sowjet der UdSSR wird der Vorschlag unterbreitet, Genossen A. K. Antonow seiner Pflichten als Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR im Zusammenhang mit seiner Pensionierung zu entbinden. Dabei wird zugleich vorgesehen, Genossen A. K. Antonow in festgelegter Ordnung auch als Ständigen Vertreter der UdSSR im RGW zu verpflichten.

2. Angesichts der Bedeutung der Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik sowie der neuer Forderungen, die das Zentralkomitee der Partei und die Regierung angesichts der Notwendigkeit stellen, die sozialistische Wirtschaftsintegration zu beschleunigen und zu vertiefen, hat der Ministerrat der UdSSR es als zweckmäßig erachtet, die Erfahrungen des Genossen Talsyn, Nikolai Wladimirowitsch, auf diesem Gebiet zu nutzen und ihn zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR sowie zum Ständigen Vertreter der UdSSR im RGW zu ernennen und ihn seines Amtes als Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR sowie seines Amtes als Vorsitzender des Büros des Ministerrates der UdSSR für soziale Entwicklung zu entheben.

3. Als Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, zu deren Kompetenz Fragen des sozialen und kulturellen Bereichs gehören würden, schlage ich vor, Genossin Birjukowa, Alexandra Pawlowna, einzusetzen. Ihre Arbeitserfahrungen in der Leichtindustrie, im Zentral-

Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR im Zusammenhang mit seinem Übergang in den Ruhestand bestätigt.

Zum Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wird einstimmig der Deputierte Lukjanow, Anatoli Iwanowitsch, gewählt.

Die Deputierten gehen zur Erörterung der Frage der Einbringung von Änderungen in die Zusammensetzung des Ministerrates der UdSSR über.

Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, Deputierten N. I. Ryshkow erteilt.

Rede des Deputierten N. I. RYSHKOW

Genossen Deputierte!

Im Laufe der Umgestaltung und der Reform des politischen Systems erhöhen sich die Rolle und die Verantwortung des Ministerrates der UdSSR bei der Lösung der vor dem Lande stehenden Aufgaben. Natürlich entsteht die Notwendigkeit, die leitenden Kadern im Ministerrat der UdSSR und in seinem Präsidium rationeller einzusetzen.

Im Zusammenhang damit gestalten Sie mir, Ihnen Vorschläge über einige Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung zur Erörterung vorzulegen.

1. Genosse Antonow, Alexej Konstantinowitsch, der zur Zeit Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR ist, ersuchte die Regierung, ihn in den Ruhestand zu versetzen. Der Ministerrat der UdSSR betrachtet es als möglich, dieser Bitte stattzugeben. Ich möchte hervorheben, daß Alexej Konstantinowitsch als Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR große Arbeit geleistet und auch als Ständiger Vertreter unseres Landes im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe viel Kraft und Energie aufgebracht hat.

Dem Obersten Sowjet der UdSSR wird der Vorschlag unterbreitet, Genossen A. K. Antonow seiner Pflichten als Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR im Zusammenhang mit seiner Pensionierung zu entbinden. Dabei wird zugleich vorgesehen, Genossen A. K. Antonow in festgelegter Ordnung auch als Ständigen Vertreter der UdSSR im RGW zu verpflichten.

2. Angesichts der Bedeutung der Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik sowie der neuer Forderungen, die das Zentralkomitee der Partei und die Regierung angesichts der Notwendigkeit stellen, die sozialistische Wirtschaftsintegration zu beschleunigen und zu vertiefen, hat der Ministerrat der UdSSR es als zweckmäßig erachtet, die Erfahrungen des Genossen Talsyn, Nikolai Wladimirowitsch, auf diesem Gebiet zu nutzen und ihn zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR sowie zum Ständigen Vertreter der UdSSR im RGW zu ernennen und ihn seines Amtes als Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR sowie seines Amtes als Vorsitzender des Büros des Ministerrates der UdSSR für soziale Entwicklung zu entheben.

3. Als Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, zu deren Kompetenz Fragen des sozialen und kulturellen Bereichs gehören würden, schlage ich vor, Genossin Birjukowa, Alexandra Pawlowna, einzusetzen. Ihre Arbeitserfahrungen in der Leichtindustrie, im Zentral-

Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR im Zusammenhang mit seinem Übergang in den Ruhestand bestätigt.

Zum Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wird einstimmig der Deputierte Lukjanow, Anatoli Iwanowitsch, gewählt.

Die Deputierten gehen zur Erörterung der Frage der Einbringung von Änderungen in die Zusammensetzung des Ministerrates der UdSSR über.

Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, Deputierten N. I. Ryshkow erteilt.

Pressekonferenz zu Ergebnissen des Plenums des ZK der KPdSU

Der Kurs der Umgestaltung, der Kurs der Demokratisierung und der Offenheit wird fortgesetzt werden. Es ist kein Abgang von diesem Kurs zu erwarten, sagte W. A. Medwedew, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, auf einer Pressekonferenz zu den Ergebnissen des Plenums des ZK der KPdSU.

Von Journalisten darauf angesprochen, ob die Perestrojka bei dem von Plenum vorgenommenen Reorganisationsgewinn werde, sagte W. A. Medwedew: „Ich denke, das ist ein bedeutender Schritt bei der Durchführung der Linie unserer Partei auf die Perestrojka und der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages und der XIX. Unionskonferenz der KPdSU.“

„Ich bin der Meinung, daß die Eindrücke M. S. Gorbatschows von der Reise nach Krasnojarsk die Notwendigkeit ernster Maßnahmen bestätigten, das politische System und den Apparat zu reorganisieren. Ich glaube aber nicht, daß dies für den Termin der Plenums ausschlaggebend war“, sagte W. A. Medwedew auf der Pressekonferenz.

Zur Reorganisation des Apparates des ZK der KPdSU stellte er fest, die Bildung der Kommissionen des ZK der KPdSU setze voraus, daß auch die Abteilungen des ZK ungefähr in dieselbe Richtung wie die Kommissionen arbeiten werden. Das bedeute eine wesentliche Verringerung der Zahl der Abteilungen und des Apparates des ZK der KPdSU. „Die wesentliche Reduzierung, vielleicht auch um die Hälfte“, werde nicht nur im zentralen Apparat, sondern auch in den ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken und in den Gebietspartei-Komitees vorgenommen. In den letzteren allerdings nicht so stark wie im Apparat des ZK. Was die unteren Partei-Komitees — Rayon- und Stadt-Komitees — betreffe, werde es dort praktisch keine Reduzierungen geben, betonte W. A. Medwedew.

„Das ist kein einfacher Problem, da im Parteiapparat qualifizierte Kader mit großer politischer und professioneller Erfahrung konzentriert sind“, fuhr W. A. Medwedew fort. „Es geht darum, für die Genossen, die ihre Tätigkeit im Apparat des ZK einstellen, günstige Bedingungen für den Übergang in andere Arbeitsabschnitte zu schaffen: In den Apparat der Staats- und Wirtschaftsleitung, zur Arbeit als Lehrer und zur Arbeit im Beruf. Das ist ein schmerzliches und kompliziertes Problem, das die Interessen der Menschheit berührt.“

Einige ZK-Abteilungen werden vergrößert und integriert werden, fuhr W. A. Medwedew fort. So werden die Kommissionen des ZK für Ideologische Fragen und die Ideologie-Abteilung auf der Basis der drei ZK-Abteilungen — der für Propaganda, für Kultur und für Wissenschaft und Bildungseinrichtungen — gebildet. In einigen Fällen werden Abteilungen aufgelöst. Das

betrifft die Fachabteilungen. In deren Kompetenz einzelne Wirtschaftsbereiche lagen. Ihre Funktionen werden den Sowjetorganen, d. h. dem Ministerrat, dem Obersten Sowjet und seinen Kommissionen, übergeben. Ein großer Teil der Vollmachten wird dabei vom Zentrum an die Peripherie gelegt.

„Das vollzieht sich nicht mechanisch, sondern ist ein Prozeß, der von der Veränderung der Arbeitsmethoden des ZK-Apparates, hauptsächlich angesichts der Bildung der Kommissionen, begleitet wird, betonte W. A. Medwedew. „Natürlich wird der ZK-Apparat, wie das auf der Parteikonferenz betont wurde, nicht über Welsungs-, sondern über politische Funktionen verfügen“, sagte er.

Auf die Frage, ob es auf dem Plenum eine Diskussion um das Überwecheln J. K. Ligatschows in die Kommission für Agrarpolitik gegeben habe, sagte W. A. Medwedew: „Auf dem Plenum hat es keine Diskussionen zu dieser Frage gegeben. Die Frage wurde vom Journalisten nicht exakt formuliert. Genosse Ligatschow hat sich auch früher unter anderem mit der Landwirtschaft beschäftigt. Nun wird er sich auf diesen Kreis von Problemen konzentrieren können.“

In Beantwortung von Fragen von Journalisten teilte W. A. Medwedew mit, daß der Generalsekretär des ZK der KPdSU im Politbüro den Vorsitz führt — das ist eine seit langem bestehende Tradition, eine Norm unserer Arbeit. Wenn der Generalsekretär abwesend ist, wird jemand mit der Führung des Politbüros beauftragt. „Diese Ordnung wird meines Erachtens auch in Zukunft gelten. Die Frage der Arbeitsformen des ZK der KPdSU soll im Zusammenhang mit der Bildung der Kommissionen, die auf dem Plenum des ZK beschlossen wurde, zusätzlich untersucht werden. Jetzt kann ich unmöglich sagen, wie die Arbeit der Sekretäre des ZK organisiert wird.“

Die Versetzung A. F. Dobrynins in den Ruhestand hänge mit seinem Alter und Gesundheitszustand zusammen. „Ich denke, das ist eine gewöhnliche Prozedur, hinter der nichts steckt“, sagte Medwedew. Fragen der Außenpolitik fielen von nun an in den Kompetenzbereich des Leiters der Kommission zu Fragen der internationalen Politik, des Mitglieds des Politbüros und Sekretärs des ZK der KPdSU A. N. Jakowlew. Er werde auch die entsprechende Abteilung des ZK der KPdSU anleiten.

Was A. A. Gromyko betreffe, so habe er schon früher die Frage gestellt, ihn von seiner Funktion zu entbinden und in den Ruhestand zu versetzen.

W. A. Medwedew teilte den Journalisten mit, daß der neue Vorsitzende der Zentralen Revisionskommission nicht gewählt wurde und erinnerte daran, daß auf der XIX. Unionspartei-Konferenz die Rede von der Vereinigung des Parteikontrollkomitees und der Zentralen Revisionskommission war.

(TASS)

Internationales Treffen in Wladiwostok beendet

Das internationale Treffen „Asiatisch-pazifischer Raum: Dialog, Frieden und Zusammenarbeit“, ist in Wladiwostok beendet worden. Das Forum war auf Initiative der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und des Sowjetischen Komitees für wirtschaftliche Zusammenarbeit im asiatisch-pazifischen Raum veranstaltet worden. An dem Treffen nahmen 106 Politiker, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Wissenschaftler, Geschäftsleute, Kulturschaffende und Vertreter von Massenmedien aus 36 Ländern des asiatisch-pazifischen Raums und Europas teil. Das Hauptthema der Gespräche war die Suche nach Wegen zur Gewährleistung der Sicherheit und der Entwicklung der Zusammenarbeit im asiatisch-pazifischen Raum. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, übermittelte eine Grußbotschaft an die Teilnehmer des Treffens.

In einem von den Teilnehmern angenommenen Schlußdokument wird der konstruktive und fruchtbare Charakter der geführten Diskussionen über außerordentlich wichtige Fragen des gegenwärtigen internationalen Lebens, der Reorganisation des Systems der gegenseitigen Beziehungen in der asiatisch-pazifischen Region auf der Grundlage der Prinzipien des neuen politischen Denkens hervorgehoben. Die wichtigste Aufgabe der gegenwärtigen Welt bestehe darin, zu überleben und

nicht vernichtet zu werden, wird in dem Dokument unterstrichen. „Von unserem Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe wird unsere Zukunft abhängen.“

Das Dokument unterstützt solche Maßnahmen wie die Einrichtung eines Zentrums für internationale kulturelle Zusammenarbeit in der asiatisch-pazifischen Region, das der Festigung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Völkern der Region, der Durchführung von internationalen Festivals auf dem Gebiet der Kultur und des Sports, und Diskussionen zu Problemen der Grundlagen des Friedens und des neuen politischen Denkens als eines Prinzips der Festigung der Organisation von Treffen der Stabilität in dem asiatisch-pazifischen Raum und in anderen Gebieten der Welt und der Herausgabe von Büchern und Broschüren dienen soll, die die Ideen des Friedens, der Brüderlichkeit und der Kommunikation zwischen den Menschen durchsetzen, das Feindbild propagieren und das Feindbild zerstören. Es ist notwendig, mit den alten Dogmen und Stereotypen im Leben unserer Gesellschaft aufzuräumen, wird in dem Dokument unterstrichen.

Während der Arbeit der Sektion wurde auf die Verantwortung der Massenmedien bei der Propagierung der Ideen des Friedens, der Stabilität und der Zusammenarbeit im Interesse des Wohlstandes und Fortschritts der Völker hingewiesen.

(TASS)

Sicherheitssystem von Kosmos 1900 eingeschaltet

Auf dem am 12. Dezember 1987 in der UdSSR gestarteten 1900. Satelliten der Kosmos-Serie mit einer kernkraftgetriebenen Energieanlage an Bord hat sich am Sonntag um 00.08 Uhr Moskauer Zeit das Sicherheitssystem automatisch eingeschaltet. Das System soll verhindern, daß radioaktive Teile die Erde erreichen. Der Reaktor wurde abgeschaltet, die kernkraftgetriebene Energieanlage koppelte sich

vom Satelliten ab und wurde auf eine hohe Umlaufbahn mit der Erdentfernung von etwa 720 Kilometern gebracht. Die Flugdauer auf dieser Umlaufbahn sichert die Abnahme der Radioaktivität bis zu einem nicht gefährlichen Niveau. Der andere Teil des Satelliten — der Geräteteil — stellt keine Strahlungsgefährdung dar und wird demnächst in den dichten Schichten der Atmosphäre verglühen.

(TASS)



PANORAMA

In den Bruderländern

Junge Manager bevorzugt

WARSAU. Nur 30 von den 400 Personen haben unter strengen Aufnahmeprüfungen das Recht erlangt, Schüler der in Poznan eröffneten Managerschule zu werden. Der Unterricht, der am 3. Oktober begann, ist für zwei Semester (zehn Monate) sowie ein 60-Tage-Praktikum beschränkt.

Wir geben den Vorzug der Jugend; das Alter der Hörer darf nicht 35 Jahre übersteigen, sagt Professor W. Wielczynski, Vorsitzender des wissenschaftlichen Rates der Schule. Es ist schon Hunderte Male bewiesen worden,

daß junge Leute nicht durch alte Traditionen und Erfahrungen beeinflusst sind, daß sie ein Risiko einzugehen wagen und operativ kühne Entscheidungen zu treffen vermögen. Gerade solche Kader sind heute in Betrieben und im Leitungsbereich notwendig. Nicht von ungefähr ist der Schule ein vollkommen neuer Charakter verliehen worden, der in der früheren Wirtschaftspraxis nicht selbsteingeleitet hat. Die Aufgabe steht äußerst klar: In der Zeit, wo ein neues Wirtschaftssystem ins Leben gerufen ist und die Betriebe ihre natürliche Funktion aus-

üben, müssen die Schulabgänger es verstehen, gute Geschäfte zu machen, kurzum Gewinn zu erzielen. Wir dürfen uns nicht gebären, dieses Wort zu gebrauchen, denn Gewinn heißt Voraussetzung für die Entwicklung, Belohnung für das eingegangene Risiko, Einkommensquelle und entsprechend auch die Hebung des Lebensstandards des Einzelnen wie auch der ganzen Gesellschaft.

Professor W. Wielczynski ist der Ansicht, daß es beim neuen Wirtschaftssystem keine passiven Durchführenden fremder Entscheidungen geben darf. Im Gegenteil es gilt, der Ausbreitung der individuellen Initiative der Profis — der mobilen Leitungs-spezialisten und Manager — unbegrenztes Spielraum zu eröffnen. Sie gut auszubilden, betonte der Professor, ist die höchste Pflicht der Schule in Poznan.



Fernsehmöglichkeiten werden erweitert

BUDAPEST. Mehr als 20 000 Fernsehfreunde — praktisch die ganze Bevölkerung von Dunajvaros, der ungarischen „Hüttenwerkerstadt“, — konnten erstmalig im eigenen Land wie auch über seine Grenzen hinaus in der Welt der bildenden Künste ein Begriff ist, hat in diesem Sommer erneut, bereits zum zehnten Mal, den Berg Huanshan bestiegen. Diese Tatsache könnte an sich schon für die Herausgeber des berühmten „Guinness-Buches der Rekorde“ von Interesse sein, würde das Schaffen des Malers seinen Aufstieg als alter Mann, zum Berggipfel nicht ganz einfach erklären.

Vor rund 70 Jahren kletterte Lu, damals Oberlehrer an der Schule für schöne Kunst in Shanghai, zum ersten Mal auf den Berg... und verliebte sich in ihn. Die starken Gefühle, vor denen das Herz des Malers überströmte, drangen nach außen, zur Selbstäußerung. Seit diesem Tag bestieg Lu neumal den Berg, und jedesmal kehrte er mit einer dicken Mappe von Zeichnungen zurück. Durch den Anblick der Berge begeistert, gelangte der Maler zur Perfektion. Lu Ghaisu steht in seinem Buch: „Huanshan ist mein Lehrer. Bezauernd ist die Welt des Berges Huanshan, und ich kann nicht umhin, seine Schönheit zu

Der Maler Lu Ghaisu und der Berg Huanshan

schildern. Seine 72 Gipfel, die ständig ihr Aussehen ändern, lassen mein Herz höher schlagen.“ Lediglich vier Motive wohnen den Bildern des Künstlers ständig inne: Die Fichten, die Wolken (von unwahrscheinlichen Formen), die Felsen und der Frühling. Sie haben Huanshan den Ruhm gebracht.

Lu Ghaisu ist der erste unter den Künstlern Chinas, die eine besondere Maltechnik anwandten, nämlich das Zeichnen mit Tusche und Farbe in kurzen Strichen. Den Bildern des Künstlers ist ein tiefer philosophischer Inhalt eigen; sie regen unbedingt zum Nachdenken an.

Die Ruhe und die Weisheit der Gebirgsnatur haben das Schicksal des Malers Lu Ghaisu glücklich beeinflusst. Sie verliehen ihm eine besondere Kraft und verlängern die Dauer seines Schaffens. Bezeichnend für ihn sind nach wie vor hohe Leistungsfähigkeit und Lebensfreude. Übrigens kommt das auf seinen während des 10. Bergbesteigens gezeichneten Bildern deutlich zum Ausdruck.

Unser Bild: Lu Ghaisu erläutert seinen Schülern die Technik des Zeichnens in kurzen Strichen.

Foto: Sinhua — TASS

Gespräche in der UNO

Der stellvertretende Leiter der UdSSR-Delegation auf der 43. Tagung der UNO-Vollversammlung ist dieser Tage mit Außenministern Griechenlands, Argentiniens, Zyperns und Israels zusammengesessen.

Derartige Begegnungen sind für die ersten Tage der jährlichen Tagungen der UNO-Vollversammlung üblich, da Politiker aus vielen Ländern in New York zusammenkommen. Dabei werden Fragen behandelt, die im Arbeitsplan der Tagung stehen. Es werden Bemühungen zur Annäherung von Positionen unternommen und Probleme der bilateralen Beziehungen behandelt.

So ist der Außenminister Argentiniens, Dante Caputo, der Vorsitzende dieser Tagung. In diesem Jahr findet der Meinungsaustausch vor dem Hintergrund einer allgemeinen Übereinstimmung von Meinungen hinsichtlich des Vorhandenseins positiver Tendenzen in der Entwicklung der internationalen Situation statt. Angesichts der Tatsache, daß Griechenland gegenwärtig in den Europäischen Gemeinschaften Vorsitz führt, galt das Gespräch mit dem Außenminister dieses Landes, Carolos Papoulias, in erster Linie den Beziehungen zwischen der UdSSR und den EG. Die sowjetische Seite betonte, daß die Anbahnung der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den EG der Festigung der politischen und der wirtschaftlichen Beziehungen und der materiellen Basis der Entspannung, des gegenseitigen Vertrauens in Europa, der Errichtung des gemeinsamen Hauses Europa und der Gesundung der internationalen Situation insgesamt dienen muß.

In einem Gespräch mit Georgios Iacovou, Außenminister Zyperns,

wurde auf die kontinuierliche und fruchtbare Entwicklung der sowjetisch-zypriotischen Beziehungen hingewiesen. Die Seiten billigten den wiederaufgenommenen Dialog zwischen beiden Teilen und äußerten die Hoffnung, daß er das Zypern-Problem in die Bahn einer gerechten und gegenseitig annehmbaren Lösung lenken wird. Die sowjetische Seite bekräftigte ihre feste Unterstützung für die Unabhängigkeit, Souveränität, territoriale Integrität, Einheit und Nichtparteilichkeit des zypriotischen Staates sowie die Notwendigkeit, eine gerechte und umfassende Lösung des Zypern-Problems auf der Grundlage dieser Prinzipien auszuarbeiten.

Bel dem Gespräch mit Shimon Peres äußerte die sowjetische Seite ihre ernste Besorgnis über die Aktionen der israelischen Behörden auf den besetzten arabischen Territorien. Diese erschweren die Verhandlungen über die Regelung und werden überall, darunter auch in der Sowjetunion, verurteilt. Gegenüber dem israelischen Minister wurde das sowjetische Herangehen an die umfassende Regelung des Nahostkonfliktes auf der Grundlage eines Gleichgewichts von Interessen auf dem Wege der Einberufung der internationalen Konferenz dargelegt, an der alle interessierten Seiten, darunter Israel und die PLO, sowie die ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates teilnehmen würden.

Im Zusammenhang mit dem von der israelischen Seite angeschnittenen Problem der Normalisierung der bilateralen Beziehungen wurde konstatiert, daß diese Normalisierung mit der Aufnahme einer internationalen Nahost-Konferenz erreicht werden könnte.

Extremisten verübten weitere Anschläge

Bei einem von afghanischen Extremisten unternommenen massierten Raketenbeschuß sind am Sonntagabend in Jalalabad, der Hauptstadt der Provinz Nangarhar, 17 Menschen getötet und 34 weitere schwer verletzt worden. Fünf Personen wurden in der Stadt Khost durch Geschosplitter verwundet. Im Kreis Rudat, Provinz Nangarhar, fuhr ein Liniensbus auf eine Mine auf, wobei 20 Fahrgäste den Tod fanden.

In der vergangenen Woche wurde in der Nähe des Dorfes Rabatak in der Provinz Samangan ein Bus nach Pul-i-Khumri von Extremisten angehalten, die die Militärangehörigen und DVPA-Mitglieder aussteigen ließen und auf der Stelle erschossen. Auch im Kreis Surobi, Provinz Kabul, wurde ein Bus überfallen, wobei sechs Arbeiter des Wasserkraftwerks Naglu verletzt und zwei zur Geisel genommen wurden. In Jalalabad konnten Sicherheitskräfte eine Sprengladung entschärfen, die in einer Schule gelegt worden war.

Nach vorliegenden Militärkommunikationen haben die Regierungstruppen am Wochenende Operationen gegen die regierungsfeindlichen Kräfte in den Provinzen Kabul, Kandahar und Nangarhar unternommen. Im Kreis Bagrami, Provinz Kabul, wurde ein Waffenlager ausgehoben, das einer Extremistengruppe gehört hatte.

Nürnberg mahnt, Nürnberg warnt

Am vergangenen Sonntag jährt sich zum 42. Mal die Urteilsverkündung im Nürnberger Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher Europas. Viele Monate hatte die gründliche gerichtliche Untersuchung durch das Internationale Militärtribunal in Anspruch genommen. In 403 öffentlichen Verhandlungen wurden zahlreiche Zeugen vernommen, schriftliche Aussagen verlesen und die Angeklagten ins Verhör genommen.

Obwohl diese Ereignisse nun schon einige Jahrzehnte zurückliegen, hat der Nürnberger Prozeß nichts von seiner Aktualität verloren. Die in den Sitzungen des Tribunals fixierten Grundsätze sind von der UNO-Vollversammlung zu allgemeingültigen Völkerrechtsnormen erhoben worden. Erstmals in der Geschichte war in dieser bayerischen Stadt der Aggressionskrieg als schwerstes Verbrechen gegen das Völkerrecht verurteilt worden. Erstmals waren Politiker, die die Schuld an der Entfesselung und Führung dieses Krieges trugen, als Verbrecher bestraft worden. Der Prozeß entlarvte den Faschismus, der die Völker Europas in einen verheerenden Krieg stürzte, als Feind der ganzen Menschheit.

Besondere Bedeutung hat das Urteil des Nürnberger Tribunals dadurch erlangt, daß Kriegsverbrechen aufgrund ihrer Schwere nicht verjähren können. Das bestätigte die UNO-Vollversammlung im November 1968 durch die Annahme einer entsprechenden Konvention. Doch bis zum heutigen Tage dulden im Grunde genommen die Justizorgane einer Reihe westlicher Länder Kriegsverbrecher und schützen sie mit allen Mitteln vor der gerichtlichen Bestrafung.

Die Verurteilung der verantwortlichen für den Aggressionskrieg als Verbrecher ist bis zum heutigen Tag eine ernste Warnung an all jene, die Eroberungskriege gegen souveräne Völker führen und auf Stärke als einziges Mittel zur Lösung strittiger Fragen setzen.

Low AXJONOW, TASS-Kommentator

Gut bewährt und perspektivisch

Die Entwicklung der Beziehungen mit anderen Ländern in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik wird eine wichtige Rolle bei der Erweiterung der Dienstleistungen der sowjetischen Luftfahrt spielen, sagte der Stellvertretende Minister für zivile Luftfahrt der UdSSR A. Axjonow auf einer Pressekonferenz in den Räumen des Ministeriums. „Gut bewährt hat sich solche Form der Zusammenarbeit wie der gemeinsame Betrieb der Fluglinien. Die sowjetische Fluggesellschaft „Aeroflot“ und ihr bulgarischer Partner „Balkan“ teilen schon seit Jahren den Erlös vom Betrieb gemeinsamer Linien und suchen nach Möglichkeiten, ihre Wirtschaftlichkeit und die Qualität der Bedienung zu erhöhen.“

Als perspektivisch bezeichnete A. Axjonow die gemeinsame Entwicklung und kooperierte Produktion von Technik für Flughäfen sowie Tests und Wartung von Flugzeugen.

Neue Formen der Zusammenarbeit werden auch in den Beziehungen zu Partnern aus dem kapitalistischen Ausland mit Erfolg angewandt. Als Beispiel dafür führte A. Axjonow das vor einigen Monaten gegründete sowjetisch-irische Unternehmen „Aerofirst“ (TASS)

Werner SCHELER, Präsident der Akademie der Wissenschaften der DDR („Außenpolitische Korrespondenz“)

Zur Ordnung erziehen

Ein altes deutsches Sprichwort sagt: „Ordnung ist das halbe Leben“. Heute klagt man über das Fehlen von Ordnung. Überall heißt es: „Es muß Ordnung geschaffen werden.“ Dabei versteht man das Wort Ordnung im breiten Sinne als Organisation der Arbeit, als Lebensweise. Die Liebe und die Gewohnheit zur Ordnung müssen von Kind an erzogen und zur Charaktereigenschaft werden. Ordnung im Leben, in der Arbeit zu halten, muß zum Bedürfnis des Menschen werden.

Wenn man heute von der Erziehung in der Familie spricht, versteht man darunter meistens Gehorsam, Höflichkeit, Erfolge im Lernen usw. In den meisten Familien gelingt das scheinbar. Aber woher kommen denn die Störenfriede und die Disziplinverletzter, die Faulenzer und Bummler, die Nichtsnutze und nicht zuletzt die Gleichgültigen und Verbrecher? Wo liegen denn die Wurzeln der oft schrecklichen Unordnung auf vielen Gebieten?

Meine Großmutter, eine ungebildete Bäuerin, führte in meiner Kindheit das Zepter in der großen Familie. Ihr pädagogischer Leitsatz (wenn sie auch das Wort Pädagogik nicht kannte) lautete: „Im Leben muß überall feste Ordnung herrschen!“ Nicht mit Worten und Reden erzog sie uns, sondern durch die geordnete Lebensweise in Familie und Haushalt. Unser Bauernhaus war klein, nur zwei ganz kleine Wohnräume für sechs Personen, und darum mit Sachen und Gegenständen vollgepfropft. Und dennoch herrschte hier eine ideale Ordnung. Jeder Gegenstand hatte seinen bestimmten Platz für alle Zeiten. Diese Ordnung störte niemanden, denn alle waren daran gewöhnt. All man alles mit geschlossenen Augen finden konnte. Mein größtes Vergehen war, wenn ich meinen Mantel nicht an den richtigen Haken hängte, meine Schuhe nicht auf den richtigen Platz stellte.

Das gestattete, die Masse der Gegenstände einer Bauernfamilie gut unterzubringen und dabei noch Ordnung und Reinlichkeit zu unterhalten. Als Kind gefiel mir diese strenge Ordnung nicht, und ich meinte, das seien nur die üblichen Launen meiner Großmutter. Später wurde mir aber klar, daß meine Großmutter uns

ganz bewußt zur Ordnung erzog. Später wurde mir auch klar, daß sie in dieser Hinsicht entscheidende keine Ausnahme war. Das waren die Sitten unserer Ahnen, die auch wir befolgten. Strenge Ordnung galt als unsere nationale Besonderheit. Sogar im Tagesablauf und in der Nahrung herrschte eine strenge Ordnung: um 8 Uhr gab es Frühstück, punkt 12 wurde zu Mittag gegessen, um 5 Uhr kam das Nachmittagsessen. Wenn sich ein Kind zu dieser Zeit verspätete, dann hieß es: „Um den Tisch herum“, d. h. wir bekamen kein Essen. Strenge Ordnung war verboten „unter der Hand“ zu essen, d. h. zwischen den Mahlzeiten. Dafür brauchte uns auch niemand lange zum Essen aufzufordern, wenn wir uns zur Mahlzeit an den Tisch setzten. Das Brot schnitt die Großmutter selbst, sie verteilte auch den Braten und die Würstchen. Nach den heutigen Ansichten könnte das vielleicht als hartherzig und geizig erscheinen. Dazu gab es aber keine Gründe. Unsere Familie hatte ihr gutes Auskommen, war für das ganze Jahr mit Mehl, Fett, Fleisch und Würst versorgt. Auch saure Äpfel und Wassermelonen standen im Keller in genügenden Mengen. Also bezweckte auch diese Sitten die Erziehung zur Ordnung. Et was nicht „mögen“ — so etwas gab es nicht. Die Regel hieß: „Bis was auf dem Tisch ist!“

Heute essen viele Kinder, wann sie wollen, was sie wollen und so viel sie wollen. Dann sitzen sie zur Mahlzeit ohne Appetit um Tisch, und die ganze Familie versucht ihnen doch etwas in den Mund zu stopfen.

Auch im großen Bauernhof herrschte ideale Ordnung. Hier führte schon der Großvater das Oberkommando. Jeder Wagen, jeder Pflug, jede Gabel und jeder Rechen hatte jahrenlang seinen bestimmten Platz. Abends und morgens wurde der große Bauernhof saubergekehrt, am Sonnabend — mit Sand bestreut. Auch das war Brauch in jedem Bauernhof, und er wurde streng eingehalten, damit die Kinder, die daran teilnahmen, zur Ordnung erzogen wurden. Es herrschte sogar ein gewisser Wettstreit um den besten Hof im Dorf.

Als Kind fuhr ich oft durch das Dorf Boaro (nicht weit von Marxstadt). Das Dorf sah immer, besonders am Sonnabend und Sonntag, wie zu einer Feier

geschmückt aus: die Straßen gefegt, mit Sand bestreut, und die Bürger saßen stolz auf der Torbank. Sogar ihre Garbenhaufen hinter dem Dorf standen wie gekämmt. Alles sprach hier: „Ordnung ist das halbe Leben!“ Wir Kinder verstanden den Sinn einer solchen Erziehung zur Ordnung noch nicht. Auch unsere Eltern und Großeltern waren sich dessen nur weniger als einer Erziehungsmaßnahme bewußt. So waren sie halt selbst erzogen, waren an die Ordnung und Sauberkeit gewöhnt und so mußte es sein, denn so war es von altersher.

Erst als Erwachsener fühlte ich das Resultat einer solchen Erziehung. Mein Leben lang war für mich die feste und strenge Ordnung überall keine Pflicht, keine schwere Plage; Ordnung in allem war eine anerzogene Charaktereigenschaft, eine Gewohnheit, die mir nicht schwer fiel, die ich gar nicht merkte. Mit Lächeln und Bedauern sehe ich heute auf viele junge Leute und Schüler, die ihr halbes Leben in ewigem Suchen verbringen — sie suchen ihre Brille, ihren Kamm, ihre Tasche, ihre Kleidungsstücke, ihre Bücher usw. und verlieren dabei eine Masse Zeit. Hier fehlt die Erziehung zur Ordnung.

Diese hat aber auch noch einen viel tieferen Sinn, nämlich als Resultat der Arbeit im Betrieb und auch im ganzen Staat. Viele Mängel und negative Erscheinungen, die wir heute zu beklagen haben, wurzeln im Fehlen einer elementaren Ordnung. Darum ist die Herstellung einer strikten Ordnung in der Arbeit und im Leben zu einer der aktuellsten Tagesprobleme geworden. Aber die Lösung dieser wichtigen Aufgabe beginnt mit der Erziehung zur Ordnung in der Familie. Hiermit will ich durchaus nicht empfehlen, dem Beispiel meiner Großmutter zu folgen; seit dieser Zeit sind immerhin 80 Jahre vergangen. In denen sich vieles, ja vor allem die Menschen selbst, geändert haben. Aber vor den Eltern steht nach wie vor die Aufgabe, ihre Kinder bewußt zu einer solchen Ordnung zu erziehen, die ihnen in Leben und Arbeit helfen wird, damit in unserem Staat schneller ein wirklicher Sozialismus aufgebaut wird.

Friedrich EMIG
Tjumen

Fleißige Arbeit wird immer von Erfolg gekrönt. Nicht umsonst erwarb Valentine Depperschmidt dank ihrer verantwortungsvollen Einstellung zur Arbeit und dem Bestreben, alles ordentlich zu machen, schon in kurzer Zeit das Ansehen der Schmelzschützer des Komplex-Sowchos „Wolynski“ im Thälmann-Rayon, Gebiet Karaganda. Bald hat man sie schon um guten Rat und um Hilfe, Valentine geizte nicht mit Erfahrungen und kam den Kollegen stets gern entgegen. Kurz darauf wurde ihr die Leitung einer Arbeitsgruppe im Abfertigungsabteilung anvertraut.

Zur Gruppe gehören sechs Schmelzschützerinnen. Es sind ausschließlich Frauen verschiedenen Alters und mit verschiedenen Schicksalen. So viel Menschen — so viel Charaktere. Mit jeder Arbeiterin muß man anders umgehen. Die eine erfährt die ihr gestellte Aufgabe schon bei der

So weitermachen, Valentine!

ersten Andeutung. Der anderen muß man alles ausführlich auseinandersetzen, dabei nicht nur einmal. Und alle müssen auf das gleiche Ziel — die Erfüllung der Planaufgabe — orientiert werden.

Valentine stellt rasch Kontakte mit den Menschen her. Sie findet bald gemeinsame Interessen, und man fühlt sich zu ihr hingezogen, vertraut. Ihr Freud und Leid an. Die junge Kommunistin und Arbeitsgruppenleiterin genießt das Ansehen ihrer Kollegen vor allem für ihre Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Geradlinigkeit. Besonders aber dafür, daß sie sich engagiert für die Interessen des Kollektivs einsetzt und sie zu behaupten versteht. Und es ist ihr wohl gerade deshalb gelungen, Einver-

nehmen im Kollektiv zu schaffen, all seine Kräfte zu mobilisieren und gute Produktionserfolge zu erzielen. Wohl eben darum wählte man Valentine auch zum Mitglied des Rats des Arbeitskollektivs in der Reproduktionsabteilung.

Der Abschnitt, in dem Valentine Depperschmidt arbeitet, ist unsere „Neuererschule“, sagt Woldemar Belonwan, Direktor des Komplex-Sowchos „Wolynski“. Hier ist vorbildlich die Lehrmeisterschaft organisiert. Gerade aus diesem Abschnitt begann sich über den ganzen Schmelzschützerkomplex die fortschrittliche Form der Arbeitsorganisation — der Gruppenleistungsvertrag mit kollektiver Arbeitsentlohnung nach dem Endresultat — zu verbreiten.

„Valentine zeigt einem nicht nur, wie man richtig arbeiten muß“, fügt die Komsomolzin Natalia Schwandt hinzu, „sondern auch, wie man sich in der Freizeit sinnvoll erholen kann. Sie ist eine leidenschaftliche Volleyballspielerin, besucht die Sportgruppe für rhythmische Gymnastik, tanzt und singt gern. Sie organisiert oft Besuche des Deutschen Dramentheaters, des Zirkus und der Kinos.“

Die interessante und aktive Freizeitgestaltung fördert die Arbeitsproduktivität des Kollektivs, das laut Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs den anderen oft voraus ist.

Georg ISTOMIN
Gebiet Karaganda

Sensationeller Fund

Wissenschaftler der Leningrader Abteilung des Instituts für Archäologie der AdW der UdSSR haben im Polargebiet einen sensationellen Fund gemacht. An der Mündung der Petschora, etwa 100 Kilometer nördlich der Stadt Narjan-Mar entdeckten die Wissenschaftler eine alte Siedlung aus dem VI.—X. Jahrhundert.

Dabei handelt es sich um die nach heutigem Erkenntnisstand älteste und nördlichste stadtähnliche Siedlung im Hohen Norden der RSFSR. Eine alte Karte, die die in der Residenz des früheren Präsidenten der Republik Finnland Urho Kalevi Kekkonen aufbewahrt wird, brachte die Archäologen auf diese Spur.

Die Archäologen fanden die alte Siedlung mit Hilfe der Karte und nach Schilderungen der in dieser Gegend lebenden Einwohner. Die Siedlung hat eine Ausdehnung von 50 Mal 50 Metern und ist von zwei Gräben und Erdwällen umgeben. Es handelte sich bei diesem Ort um das Stammeszentrum, die Hauptstadt eines Volkes, das aus dem nördlichen Ural gekommen war und in den altrussischen Chroniken als Petschora bezeichnet wird.

(TASS)



Aussichten: Direktlieferungen und breiter Warenaustausch

In Alma-Ata ist eine Ausstellung vietnamesischer Exportwaren, die erste in Kasachstan, eröffnet worden. Bis dahin haben solche Ausstellungen nur zweimal in Moskau und je einmal in Kiew und Chabarowsk stattgefunden.

Es scheint, als spiegle sich die ganze Blüten- und Farbenpracht der vietnamesischen Natur in den handgefertigten Erzeugnissen der Meister der Volkskunst wider. Fein, zart und unsagbar reizend sind die zahlreichen Vasen verschiedener Form und Größe.

Außerdem sind Teppiche und andere handgefertigte Gegenstände zur Schau gegeben. Das ist vor allem eine große Auswahl von leichten Klapp- und Flechtmöbeln, von Kleidung und Schuhen, Bambusserzeugnissen, Süßwaren, konserviertem und gedörrtem Obst und Gemüse.

„Unsere Ausstellung“, sagt Nguyen Thi Da, ihr Direktor und stellvertretender Chef für Wirtschaftsbeziehungen in Vietnam, „soll in einem noch größeren Maße zum Ausbau der gegenseitigen Wirtschaftskontakte unserer beiden Länder beitragen. Die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Vietnam kamen schon in den ersten Tagen nach der Befreiung unseres Landes vom Joch des französischen Kolonialismus zustande. Das erste Handels-

abkommen zwischen unseren Ländern wurde 1955 unterzeichnet. Die UdSSR und andere sozialistische Länder halfen unserem Staat beim Wiederaufbau seiner Wirtschaft, beim Heilen der Kriegswunden, bei der Schaffung der ersten materiell-technischen Basis der Ökonomik der jungen, eben erst befreiten Republik.“

Ab 1980 wurde der Warenaustausch erweitert und Zusammenarbeit im Produktionsbereich eingeführt. Unterzeichnet wurden viele Programme der Zusammenarbeit in Landwirtschaft und Leichtindustrie zwischen der SRV und der UdSSR und in der jüngsten Zeit auch in Industrie, Schiffbau und Elektrotechnik.

Das Volumen des Warenaustausches zwischen beiden Ländern erreichte in der Zeit 1981 bis 1985 6 Milliarden Rubel; 1987 waren es 1,6 Milliarden Rubel.

Zur Zeit ist die Sowjetunion der führende Handelspartner Vietnams.

In den Jahren 1985 bis 1987 wurden die sowjetisch-vietnamesischen Generalabkommen über die Zusammenarbeit beim Aufbau von Kaffee und Tee und deren Verarbeitung, bei der Produktion von natürlichem Kautschuk und Kokosöl, von Obst und Gemüse, von Waren der Leichtindustrie, elektrotechnischen Ausrüstungen und Materialwerten unterzeichnet.

„Wegen der weiter Entfer-

nung zwischen Vietnam und Kasachstan sind viele unserer Waren, die gemäß dem Jahresabkommen in die UdSSR ausgeführt werden, in Kasachstan nur wenig bekannt“, mein Nguyen Thi Da. „Die Gelegenheit der Ausstellung vietnamesischer Exportwaren in Alma-Ata nutzend, bieten wir der Republik die Möglichkeit, sich mit dem Sortiment unserer Waren näher bekanntzumachen und daraufhin die Handelsbeziehungen zwischen der SRV und der Kasachischen SSR zu erweitern. Wir hoffen, daß unsere Zusammenarbeit nach dieser Ausstellung vielfältiger und enger sein wird. Insbesondere auf direktem Wege, auf gegenseitig sachlicher Grundlage, durch Warenaustausch.“

Alexander ENGELS

Unsere Bilder: Nguyen Thi Hoa Binh hat die Moldawische Universität absolviert und ist jetzt Mitarbeiterin der Handelsvertretung der SRV in der UdSSR. Im Sektor für Leichtindustrie ist, herrscht immer ein großer Andrang von Besuchern. Alle werden von ihr freundlich empfangen und erhalten auf jede Frage eine ausführliche Auskunft. Die Vasen zählen zu traditionellen Erzeugnissen der vietnamesischen Meister. Im Ausstellungssaal.

Fotos: Verfasser

Der russische Colonist

oder Christian Gottlob Züges Leben in Rußland

Nebst einer Schilderung der Sitten und Gebräuche der Russen, vornehmlich in den asiatischen Provinzen

Ohne diese Absicht zu verraten, hätte ich den mir angebotenen Vorschub nicht verweigern dürfen, und so nahm ich, was mir so leicht hingekommen wurde. Oberhaupt schwankte ich zu der Zeit, wo uns die Gelder ausgezahlt wurden, in meinem Vorhaben. Meistenteils beschäftigte mich der Gedanke, wenn ich meine Neugierde in der neuen Welt, in welcher ich mich befand, hinlänglich befriedigt hätte, wieder heimzukehren, oft aber hatte ich auch Lust zu bleiben, wenn ich die Lage der Dinge nur einigermaßen nach meinem Wunsch fände, weshalb ich auch mit nach dem zur Kolonie bestimmten Ort ging. Hier, wo ich alles so weit unter meiner Erwartung traf, wurde erst der Entschluß, mein Leben nicht in Rußland zu beschließen, fest, ob ich ihn schon tief in meinem Innersten verbergte. Doch jetzt hiervon genug. In der Folge werde ich noch einmal Gelegenheit finden, mich gegen die Strenge unter meinen Lesern zu rechtfertigen, so wie ich auch noch ein und andres, die Kolonie betreffend, nachholen werde.

Saratow, Fabrikwesen daselbst — Wohlfeilheit der Lebensmittel — Lebensweise — öffentliche Bäder

Ohne Irgend ein merkwürdiges Begebnis war ich mit meinem Begleiter Kratzky zu Saratow angekommen, wo ich mir sogleich Mühe gab, eine feste Bestimmung zu erhalten. Es befanden sich daselbst drei von Fremden angelegte Fabriken. In einer wurden seidene Strümpfe, in der anderen Hüte verfertigt, in beiden waren die Vorsteher Franzosen. Die Dritte, wo man baumwollene Tücher und Schärpen fabrizierte, hatte ein Deutscher mit Namen Vorsteher angelegt, welcher nebst seiner Frau aus Leipzig stammte, und ehe er nach Saratow kam, bereits eine Fabrik in Polen gehabt hatte. Jedem dieser drei Fabrikanten war von der Regierung ein Haus und ein bedeutender Vorschub gegeben worden. Vorsteher erhielt 4 000, der Hutmacher 7 000 Rubel, welche aber bei keinem dieser beiden Leute sehr sicher zu stehen schienen.

Besonders machte der Hutmacher sichtlich viel mehr Aufwand, als der Gewinn seiner Fabrik verstat. ten konnte, da nur etliche Leute darin beschäftigt waren. Gleichwohl hielt er vier Pferde, die beinahe nur zu seinem Vergnügen dienten, da er sie übrigens in seinem Gewerbe selten bedurfte. Er fuhr und ritt nie ohne Bedienten aus, und überhaupt herrschte bei ihm durchgänglich eine Pracht, wie in den größten Häusern zu Saratow.

Nicht viel besser sah es bei dem Tücherfabrikanten aus. Es arbeiteten zwar, als ich nach Saratow kam, bei ihm vier Leute, wovon zwei Deutsche, die anderen beiden mordwinische Tataren waren, welche vorher in der Fabrik eines Armeniansers zu Astrachan gelernt hatten, wo sich verschiedene Fabriken in baumwollenen und seidnen Waren befinden; bei etwas näherer Beobachtung wurde man aber bald gewahr, daß es mit Herrn Vorsteher mehr zurück als vorwärts ging. Hieran war teils seine Unkunde der russischen Sprache schuld, auf deren Erlernung er auch keine Mühe verwendete, zu nächst aber die Unzufriedenheit, in welcher er mit seiner Frau lebte, weil sie, den Sechszigen schon nahe, den Forderungen und Wünschen eines Mannes in seinen besten Jahren nicht mehr entsprechen konnte. Er suchte daher Spaß bei den russischen Weibern, welches den doppelten Nachteil hatte, daß er darüber seine Geschäfte vernachlässigte, und auf jene Exkursionen manchen Rubel verwendete, welcher in den Geschäften viel besser hätte angewandt werden können. Bei diesem verlebten Abenteuer war ihm übrigens seine Unbekanntschaft mit der Landessprache nicht hinderlich, weil er hier mit einer mirmischen Sprache ausreichen konnte, welche in der ganzen Welt von den Sinnlichen und Leichtsinzigeren des weiblichen Geschlechts verstanden und beantwortet wird.

Absichtlich habe ich mich bei diesen beiden Fabrikanten etwas länger verweilt, um meinen Lesern einen Beleg zugeben, daß man damals in Rußland in der Wahl solcher Personen, welche man durch Vorschub unterstützen wollte, nichts weniger als schwierig war. Diese beiden Fabrikanten hatten Vorschub erhalten, ohne sich durch Zeugnisse legitimie-

ren zu können, daß er an sie gut verwendet wäre. Der Erfolg bewies sehr bald das Gegenteil, und nach kurzer Zeit ließ sich vermuten, daß die Kaiserin von ihrem Vorschub schwerlich etwas wiederbekommen würde. Gleichwohl wurden deshalb keine näheren Untersuchungen angestellt, und niemand dachte daran, das es allenfalls noch Zeit war, zu retten, was zu retten wäre.

Hätte ich bei der Behörde anzeigen wollen, welche Art von Fabriken ich verfertigen könnte, und hätte ich einige Muster vorzulegen können: so zweifle ich nicht, daß es auch mir gelungen wäre, nebst einem zu meinem Gewerbe passenden Hause, einen nicht unbedeutenden Vorschub zu erhalten; ich trieb aber von einer solchen Spekulation weit entfernt, um mich nicht noch mehr an Rußland zu binden, welches nach einiger Zeit zu verlassen mein sehnlichster Wunsch war. Um indessen etwas vornehmen zu können, und nicht nach der Kolonie, an die ich nicht ohne Schauder zu denken vermochte, zurückkehren zu müssen, suchte ich zu Saratow Arbeit zu bekommen. Ich paßte zwar nicht ganz in eine der bestehenden Fabriken, da ich aber mit der Weberlei im Allgemeinen bekannt war, hoffte ich mich auf die Verfertigung der Tücher bald einzurichten, und meldete mich deshalb bei Vorsteher, bei dem ich auch sogleich Arbeit erhielt, weil damals der noch nachhaltende Vorschub ihn in den Stand setzte, sein Geschäft zu erweitern.

Anfänglich ging alles recht gut vonstatten. Ich verdiente wöchentlich ungefähr zwanzig Groschen unseres Geldes, womit ich, ob ich mich gleich selbst beköstigen mußte, recht wohl auskommen konnte, da zu Saratow alle Lebensbedürfnisse in einem äußerst billigen Preis standen. Man bezahlte zu meiner Zeit das Pfund Fleisch kaum mit 1 Kopeke, kaufte für 70 bis 80 Kopeken ein ganzes ausgeschlachtetes Schwein, für 25 bis 30 einen Hammel. In verhältnismäßigem Preis war auch das Federvieh, woran Saratow einen großen Überfluß hatte, besonders von Birkhühnern, die man das Paar für 6 Kopeken kaufte. Eier bekam man für eine Kopeke zehn Stück und Fische für 2 Kopeken eine Menge, die man auf eine Mahlzeit kaum bezwingen konnte.

(Fortsetzung folgt)



Herausgabe von lange Zeit nicht verlegten Büchern

Das Staatliche Komitee für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel der UdSSR hat einen Perspektivplan für die Herausgabe von Büchern zur sowjetischen Geschichte, von Werken namhafter russischer und sowjetischer Philosophen, Wirtschaftswissenschaftler, der lange Zeit im Lande nicht gedruckt wurden, verabschiedet.

Der Plan enthält 212 Titel, 116 davon zur russischen und sowjetischen Geschichte, 27 philosophische Werke, 21 Titel in der Reihe „Literarisches Erbe russischer Denker“, 33 Werke befassen sich mit der russischen Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftstheorie, 15 Werke sind von Rechtswissenschaftlern verfaßt.

Schon in diesem Jahr wird

zum Beispiel ein Sammelband mit Schriften zum einheitlichen Staatsplan herausgebracht, die Wirtschaftswissenschaftler in den zwanziger Jahren veröffentlichten. Mit einer Neuauflage von Aufsätzen der bedeutendsten russischen Historiker Sergej Solowjow, Wassili Kljutschewski und der Schriften Michail Pokrowski und Nikolai Kostomarovs wurde bereits begonnen.

An Werken zur Geschichte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des Bürgerkrieges und der Folgezeit werden entsprechend diesem Plan „Ausgewählte Werke“ Nikolai Bucharins, die Memoiren Pawel Dybenkos und Aufzeichnungen Wladimir Antonow-Owsejenkos erscheinen. Vorgesehen ist auch die Herausgabe der Memoiren von Feinden

der Revolution wie Denikin, Kornilow, Rodsjanko, Miljukow, Krasnow, Sawlnkow.

Daneben wurden in den Plan Übersetzungen von Werken namhafter Militärhistoriker und Politiker wie „The second world war“ von Winston Churchill, „Erinnerungen eines Soldaten“ von Heinz Guderian und „Crusade in Europe“ von Dwight D. Eisenhower aufgenommen, die die Ereignisse des zweiten Weltkrieges analysieren. Einige dieser Bücher waren bereits vor langer Zeit, in den 50er Jahren, in der UdSSR erschienen und werden nun neu aufgelegt.

(TASS)

Chefredakteur i. V. Jakob GERNER

Unsere Anschrift:

Kazachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteilippolische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dschambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОИДШАФТ» ИНДЕКС 6514

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета опечатана офсетным способом

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Объем 2 печатных листа
УГ02217 Заказ 12052